Handschriftliches von der Emerenz
Unbekannte Postkarte entdeckt

Eine tolle Entdeckung begeistert die Emerenz-Meier-Anhängerschaft: Kurz vor der Enthüllung der Bronzeskulptur der Heimatdichterin an der Passauer Donaulände – kommenden Sonntag um 11 Uhr – kann Passaus Stadtarchivar Richard Schaffner eine bis dato völlig unbekannte Postkarte von 1903 präsentieren. Die handschriftliche Glückwunschkarte an die Braumeisterstochter Marie Seebald in Straßkirchen datiert genau aus der Zeit, als Meier in Passau das Gasthaus „Zum Koppenjäger“ führte.
Die Postkarte stammt aus einem Straßkirchener Nachlass, wurde in Passau losgeschickt und kam punktgenau am 1. Januar 1903 in Straßkirchen an. Das liebevolle Motiv zeigt ein Blumenbeet – die Anordnung der Blüten ergibt die Jahreszahl 1903. Gedruckt steht darunter: „Herzlichen Glückwunsch zum neuen Jahre“. Die Heimatdichterin ergänzt handschriftlich: „sendet dir, liebe Maria, sowie den deinen in treuer Freundschaft, Emerenz Meier.“ Adressiert ist die Karte an das „Wohlgeborene Fräulein Marie Seebald“ Stadtarchivar Schaffner weiß zu berichten, dass Maria Seebald die Tochter des damaligen Straßkirchener Braumeisters war. Dessen Chef war wiederum Carl Hellmannsberger. Immer wieder wird spekuliert, dass Emerenz Meier in ihrer Straßkirchener Zeit mit dem damaligen Besitzer des heutigen Gutsbräus ein Verhältnis hatte. Im Oktober 1902 pachtete sie für ein Jahr das Wirtshaus „Zum Koppenjäger“ in Passau, das ebenfalls Hellmannsberger gehörte. Bis heute war unbekannt, dass Meier aus ihrer Straßkirchener Zeit ein freundschaftlies Verhältnis zur Familie Seebald pflegte „Der Name kommt mir zum ersten Mal unter, ist in den Quellen nicht vorhanden“ bestätigt Emerenz-Experte Dr.. Hans Göttler von der Uni Passau, der ihr Gesamtwerk herausgegeben hat. Er freut sich: „Das ist ein ganz besonderer.Fund“

Martin Reitmeier